

# Wochenblatt

für Pulsnik,

Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

**Inserte**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Saaf-  
stein & Vogler u. „Invalden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Rosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Zweimundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

**Mittwoch.**

**Nr. 95.**

**26. November 1890.**

Auf dem die Firma **F. J. Schäfer** in Niedersteina betreffenden Folium 164 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Verlegung des Sitzes dieser Firma nach **Oberlichtenau** und Herr **Robert Hermann Schäfer** in Oberlichtenau als **Prokurist** eingetragen worden.  
Pulsnik, am 25. November 1890.

Das **Königliche Amtsgericht.**  
Dr. **Hempel.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 10. d. M. bestimmt die Königliche Bezirkschulinspektion hiermit, daß in **allen Volksschulen** des Bezirks der **Unterricht** am 1. Dezember und am Vormittag des 2. Dezember d. J. **auszusetzen** ist, damit der Lehrerschaft die wünschenswerthe zahlreiche Beteiligung an der Ausführung der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung ermöglicht wird. Die **Lehrer** des Bezirks **werden** zugleich hiermit unter Hinweis auf die oben angezogene Bekanntmachung des Königl. Ministerii angewiesen, sich ihren Ortsbehörden zur Ausführung der Volkszählung zur Verfügung zu stellen.  
R a m e n z, am 21. November 1890.

Königliche Bezirkschulinspektion.  
von **Beischwitz.** **Schüze.**

## Die Frage der Bestrafung oder Entschädigung bei Contractbruch zwischen Arbeitgeber und Arbeiter.

Es muß in allen Kreisen anerkannt werden, daß die zweckmäßige und gerechte Lösung der Frage der Bestrafung oder der bloßen Entschädigung in den Fällen des Contractbruchs von außerordentlicher Bedeutung nicht nur für das gesammte Wirtschaftsleben, sondern auch für die fernere Entwicklung der socialen Frage überhaupt ist. Muß doch jeder wirtschaftliche Betrieb, der Arbeiter beschäftigt, mit den übeln Folgen des Contractbruchs rechnen und kann doch erwartet werden, daß Arbeiter wie auch Arbeitgeber in Zeiten der Streiks sich weniger leicht zu übereilten Schritten verleiten lassen, wenn die Frage des Contractbruchs zweckentsprechend gelöst wird. Die hohe Wichtigkeit dieser Angelegenheit in gebührende Berücksichtigung ziehend hat bekanntlich auch der Bundesrath die Regelung des Contractbruchs in die Arbeiterschutzvorlage aufgenommen, und erfreulicher Weise hat die Arbeiterschutzkommission des Reichstages in dieser Frage einige Beschlüsse gefaßt, welche eine gedeihliche Regelung derselben erwarten lassen.

Zur Information unserer Leser bemerken wir zunächst, daß eine eigentliche strafrechtliche Bestrafung des Contractbruchs zwischen Arbeitgeber und Arbeiter seitens der Regierung überhaupt nicht geplant wird und auch vom Reichstage nicht gewünscht wird, denn wie nachtheilig und zum Theil sogar frevelhaft der Contractbruch zwischen Arbeitgeber und Arbeiter auch erscheinen mag, so muß dabei doch auch berücksichtigt werden, daß Zank, Streit, Beleidigungen und ähnliche das menschliche Gemüth in Wallung bringende Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter den Contractbruch, bez. die sofortige Aufhebung des bisherigen Arbeitsvertrages unter eine Art Nothzwang stellen und daß die durch etwa in Aussicht stehende Bestrafung erzwungene Aufrechterhaltung des Arbeitsvertrages zu den unerträglichsten Zuständen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter leicht führen könnte. Zudem dürfte es in Zeiten allgemeiner Arbeitseinstellungen auch praktisch unmöglich sein, etwa hunderttausend contractbrüchige Arbeiter zu bestrafen. Das durch den Contractbruch beleidigte öffentliche Rechtsgemüth fordert nun aber doch eine Sühne und ebenso verlangen die durch den Contractbruch verletzten Interessen der Arbeitgeber, resp. im entgegengesetzten Falle auch diejenigen der Arbeiter einen entsprechenden Schutz. Diese Punkte der schwierigen Sachlage gegeneinander abwägend, soll nach § 125 der Gewerbeordnungsnovelle, resp. Arbeiterschutzvorlage dem Arbeitgeber wie dem Arbeiter das Recht zustehen, im Falle des Contractbruchs von dem den Vertrag brechenden Contractanten eine Buße zu fordern, welche für den Tag des Contractbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für sechs Wochen nach den ortsüblichen Löhnen berechnet werden soll.

Man könnte nur darüber streiten, ob die in dieser Weise festgesetzte Buße für den Contractbruch als eine Strafe oder als eine einfache Entschädigung anzusehen sei, doch ist ein solcher Streit praktisch ohne jede Bedeutung, denn diese Buße ist auf der einen Seite entschieden keine Strafe im strafrechtlichen Sinne, denn von einer Gefängnis-

oder bestimmten Geldstrafe ist ja dabei keine Rede, sondern es wird dem contractbrüchigen Theile lediglich der Ersatz des angerichteten Schadens auferlegt, worin wohl Niemand eine besondern Strafe erblicken kann, denn bei frivoler oder fahrlässiger Schädigung eines Dritten waltet eben Entschädigungspflicht ob und die Erfüllung derselben ist keine Strafe im criminellen Sinne. Die Arbeiterschutzkommission hat sich übrigens noch bemüht, diese Buße oder Entschädigung bei Contractbrüchen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf das geringste Maß herabzubringen, indem sie den Antrag des freisinnigen Abg. Gutfleisch annahm, wonach das Wort „Buße“ bei der Entschädigung vermieden, und dieselbe nur auf höchstens sechs Tage vom Tage des Contractbruchs nach ortsüblichem Arbeitslohne gewährt werden soll, eine gedeihliche Verständigung über diese wichtige Angelegenheit im Reichstage ist daher wahrscheinlich.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnik.** Bei der am Mittwoch, den 19. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden die Herren Töpfermeister Reinhold Borsdorf, Klempnermeister Oswald Weber als Anwärter und die Herren Kaufmann Bruno Gruhl und Schuldirektor Robert Dreher als Unanwärter wiedergewählt. Von 370 stimmberechtigten Bürgern hatten nur 119, also nur ein Drittel derselben, von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, ein Zeichen großer Interesselosigkeit mancher Bürger an den städtischen Verhältnissen.

**Pulsnik.** Das für diesen Winter erste Abonnementskonzert unserer Stadtkapelle hinterließ hinsichtlich der Leistungen den besten Eindruck. Es giebt gar manchen viel größeren Ort, dessen Orchester nicht mit dem unsrigen concurriren kann. Um so mehr verdient Letzteres, insbesondere auch bei Gelegenheit seiner Abonnementskonzerte möglichste Unterstützung, und es ist nicht bloß in Rücksicht auf den Musikdirektor, sondern im Interesse der Sache selbst, sehr bedauerlich, daß der Herrnhauseaal nicht gefüllt war. Die besten Nummern des Programms waren die beiden Ouverturen von Auber und Keler-Bela und der zarte Satz: Chor de Blanche von Cherubini. Diese Nummern wird man im nächsten Abonnementskonzert oder bei anderer Gelegenheit gern wieder hören. Auch Nummer 1 und 5: Festfreudenmarsch und Gruß an die sächsische Schweiz waren recht hübsche, gut vorgetragene Kompositionen. Wenig aber lohnte das mühevollen Studium von Nr. 8: „Traum einer jungen Mutter“ von Lumbye, ein Tonstück, das an vielen Stellen eher das Erwachen des Löwen oder etwas ähnliches zu schildern scheint. Auch das darauf folgende Potpourri brachte in einer schier endlosen Folge an einander gereiht, nur ärmliche Fetzen von Musikstücken, die an sich, d. h. unverstümmelt, musikalische Perlen sind. Gespielt wurden alle Nummern, auch das Klyphon-Solo in sehr befriedigender Weise. Hoffentlich darf sich unserer Musikdirektor Gierth und seine Kapelle, die zur Zeit manche recht tüchtige Kräfte hat, beim nächsten Konzert einer zahlreichen Zuhörerschaft erfreuen.

**Pulsnik.** Am Sonntag Abend sprach im Saale des Schützenhauses Herr Hindorf-Radebeul im hiesigen Naturheilverein vor einer auch von Nichtmitgliedern ziemlich gut besuchten Versammlung über Sicht und Rheumatismus.

Herr Hindorf verbreitete sich zunächst über die Ursachen der Sicht, die zurückzuführen sei auf zuviel Zufuhr stickstoffhaltiger Nahrung, auf übermäßige Zufuhr von geistigen Getränken, auf mangelhafte Bewegung und ebensolche Ausscheidung. Er gab sodann die Mittel und Wege an, wie durch naturgemäße Heilweise der böse Gast wieder verbannt werden könne. In gleicher Weise besprach Herr Hindorf den Rheumatismus und betonte zuletzt, daß es ihm in seinem Vortrage darum zu thun gewesen sei, auseinander zu setzen, wie die genannten Krankheiten entstehen und wie sie fern gehalten werden können. Sprecher erntete für seinen allgemein verständlichen Vortrag wohlverdienten Beifall.

— Weichherzige Hausfrauen, die sich durch die Bitten und Thränen ihrer Dienstmädchen verleiten lassen, denselben unverdient gute Zeugnisse auszustellen, mögen aus dem nachfolgenden Falle eine Warnung entnehmen: Vor einiger Zeit wurde ein Dienstmädchen wegen eines verübten Diebstahls entlassen und das Entlassungszeugniß lautete dennoch: „Fleißig und ehrlich verhalten“. Bei der neuen Herrschaft führte die Entlassene einen Diebstahl im Werthe von mehreren Hundert Mark aus. Auf Grund obengedachten unrichtigen Zeugnisses wurde der Aussteller gerichtlich verurtheilt, den der bestohlenen Herrschaft erwachsenen Schaden zu ersetzen und sämtliche Kosten zu tragen.

— In's Ungeheuerliche gehen die Gebote fremder Aerzte für das Heilmittel des Dr. Koch, das augenblicklich weder durch die besten Empfehlungen, noch durch die Mitwirkung der Gesandtschaften zu erlangen ist. Ein italienischer Arzt bot 5000 Mark für ein Fläschchen, konnte es aber nicht erlangen. — Die Veruche, welche bereits von bekannten Aerzten mit dem Mittel gemacht worden, bestätigen durchaus Koch's bekannte Angaben über die Wirkung seines Mittels.

— Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 1. Dezember dieses Jahres, an welchem alle auf deutschem Boden sich aufhaltenden Personen in Millionen von Haushaltungskisten oder Zählblättern nach Namen, Alter, Geschlecht, Familienstand, Beruf, Religion, Geburtsort, Staatsangehörigkeit u. verzeichnet werden sollen. Hunderttausende von Zählern, welche die Verwaltung eines Ehrenamtes freiwillig übernommen haben, werden in den letzten Tagen des November ihre Mitbürger mit den nöthigen Zählpapieren versehen und ihnen bei der Ausfüllung gern mit Rath und That beistehen. Möge die im öffentlichen Interesse geleistete Arbeit des Ausheilens und Abholens der Zählkisten und der Uebertragung der Haushaltungen in die Kontrolllisten den Zählern nicht erschwert, sondern erleichtert werden und möge sich am 1. Dezember jeder Deutsche mit Dank und Freude als Glied eines großen Gesamtstaates fühlen! Von allen Seiten wird vertrauensvoll erwartet, daß die Haushaltungsvorstände die ihnen überreichten Zählpapiere wahrheitsgetreu ausfüllen und dabei dessen eingedenk sein werden, daß es sich hier um eine öffentliche Pflicht gegen Gemeinde, Staat und Nation handelt und daß jede Antwort einen Baustein zu einem wichtigen Kulturdenkmal unseres Volkes und unserer Zeit bilden wird. Das Deutsche Reich hat in der Zeit von 1871 bis 1885 eine Vermehrung seiner Bewohner von 41,058,792 auf 46,855,704 und das Königreich Sachsen eine solche von 2,556,244 auf 3,182,003 erlebt.

So erfreulich diese Thatfache als Zeugniß wachsender Volkskraft an sich erscheint, so nöthig ist es, die Zustände einer immer dichter werdenden Bevölkerung und ihre innere Gliederung nach Haushaltungen und Familien, nach Geschlecht und Alter, nach Geburtsort und Beruf und in anderen Beziehungen genauer kennen zu lernen. Die bevorstehende große Volkszählung soll diese Kenntniß fördern und dadurch auch eine Verbesserung der sozialen Zustände erleichtern. Möge der Geist der Wahrheit und Gewissenhaftigkeit über dem Zählungswerke walten und sein Ergebnis unserem Volke zum Segen gereichen!

Der 21. November fiel vor 39 Jahren, also 1851, auch auf den Bußtag, wie dieses Jahr. An jenem Tage zeigte sich der großartigste Schneefall in diesem Jahrhundert, welcher nur in den Tagen vor Weihnachten des Jahres 1886 ein Ebenbild wieder gefunden hat.

Ihre Majestäten der König und die Königin treffen am Donnerstag Nachmittag von Sibyllenort in der kgl. Villa zu Strehlen wieder ein. Vorher wird Ihre Majestät im großen Schlosssaal bei brennendem Christbaume armen, noch nicht schulpflichtigen Kindern und betagten bedürftigen Wittwen eine Weihnachtsbescherung veranstalten.

Dresden, 25. Novbr. Gestern Vorm. 11 Uhr wurde aus Prag gemeldet, daß auch in Böhmen bedeutende Regengüsse niedergegangen. Von der Lobosch, der Wittawa, der rothen Bach, sowie der Rabuza wird so rapider Wuchs gemeldet, daß dadurch Brücken und Häuser bedroht sein sollen. Aus Beraun wird ein Wasserstand von 120 Ctm. über Null, aus Prag, Carolinenthal 72 Ctm. über Null gemeldet. Da aller Wahrscheinlichkeit nach ein nicht unerheblicher Wuchs des Elbpegels innerhalb Sachsens zu erwarten sein wird, hat die Wasserbaudirektion ihre Dienststelle für Hochwasserdienst im Gebäude Terrassenufer 1 von gestern Nachmittag 4 Uhr ab eröffnet. — Aus Prag ward 6 Uhr Abends ein Wasserstand von 1,80 über Null gemeldet. Sämtliche Nebenflüsse der Moldau sind in stetem Steigen begriffen. Die Eger soll rapid wachsen. Plaua a. Eger: Früh 7 Uhr 76 Ctm., 6 Uhr Abends 265 Ctm. über Null. Regen. Kleine Elbe in Brandeis: Früh 7 Uhr 68 Ctm., Abends 6 Uhr 112 Ctm. über Null.

Der starke Regenfall der letzten Tage hat auf der schmalspurigen Sekundärbahn Schönfeld-Geier den Einsturz einer Böschungsmauer zwischen Schönfeld und Tannenbergr zur Folge gehabt. Der Güterverkehr mußte deshalb auf dieser Linie für den Augenblick eingestellt werden, während der Personenverkehr durch Umsteigenlassen der Reisenden an der beschädigten Stelle aufrecht erhalten wurde. Ebenso ist auf der Privatbahn Mosel-Crossen wegen Hochwassers der Verkehr eingestellt. — Auch von auswärtigen Bahnen liegen Nachrichten über Beschädigungen des Bahnkörpers in Folge des Regenwetters vor. Auf der Strecke Reichenberg-Turnau ist das Gleis in der Nähe der Station Liebenau durch einen Felssturz gesperrt und der Güterverkehr eingestellt worden, während der Personenverkehr durch Umsteigen vermittelt wird. Dagegen ist auf der Linie Fröttstadt-Friedrichsroda in Thüringen der Verkehr wegen Dammbrochs an verschiedenen Stellen ganz eingestellt.

Herr Bergamts-Director Dr. jur. Leuthold in Freiberg erhielt das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens.

Gegen die unter dem Titel „Ernste Gedanken“ erschienene Schrift des Herrn von Egidy hat sich — abgesehen von dem Schriftchen des Freiherrn von Friesen, das in den weitesten Kreisen eine wohlverdiente Beachtung gefunden hat — in der „Leipz. Ztg.“ mit besonderem Nachdruck der Geh. Kirchenrath Herr Prof. Dr. Fricke ausgesprochen. Auch die Reformationsfestpredigt des Herrn Sup. Dr. Harig in Großenhain kann als ein Zeugniß gegen die Egidy'sche Schrift gelten. Die demokratischen Blätter aller Schattirungen, — allen voran die Judenpresse — beileben sich, Herrn von Egidy zu unterstützen und gegen das Friesen'sche Schriftchen Sturm zu laufen. Daß Juden und Demokraten eine Lebensanschauung und einen Glauben nicht verstehen können, wie ihn Friesen in seinem Büchlein niedergelegt hat, wundert uns nicht. Wir wollen die Erzeugnisse jener Presse auch einer Entgegnung nicht würdigen, sondern nur darauf aufmerksam machen, wo die hilfsbereiten Freunde des Herrn von Egidy zu suchen sind. Ob er nun nicht einsehen wird, wohin er steuert? Uebrigens vermehren wir, daß er mit dem Gedanken umgehe, eine neue Schrift zu schreiben und in ihr sein System niedezulegen. Wenn diese Zukunftsschrift dieselbe großartige Oberflächlichkeit und Gedankenarmuth zeigen sollte, wie die sogenannten „Ernsten Gedanken“, so dürfte sie kaum die Beachtung finden, die die „Ernsten Gedanken“ gefunden haben. Daß diese nur wegen der Unterschrift des Verfassernamens und seines militärischen Ranges beachtet worden sind, und ohne diese Zugaben kaum im engsten Kreise bekannt geworden wären, daran zweifelt doch im Ernste kein Mensch. („Vaterland“).

Die Kindermörderin Böhmer aus Vertisch bei Koffein, welche, wie erinnerlich sein dürfte, im Frühjahr d. J. vier ihrer Kinder ermordete, ist jetzt zur dauernden Verpflegung in die Landesanstalt Hubertusburg übergeführt worden. Dieselbe wurde bekanntlich in der Irrenklinik der Universität Leipzig beobachtet und hat sich nunmehr herausgestellt, daß sie unheilbar wahnsinnig ist. Dieser Umstand hat selbstverständlich ihre Straflosigkeit zur Folge.

Der Gewinn der sächsischen Landeslotterie, der in Höhe von 100,000 Mark nach Sayda gekommen ist, trifft daselbst mehrere kleine Leute, die eine außergewöhnliche Zubeuße sehr gebrauchen können.

Die Chemnitzer Sozialdemokraten klagen über wachsende Theilnahmlosigkeit der Arbeiter. In einer dieser Tage berufenen „großen öffentlichen Arbeiter-Verammlung“ waren von den 30,000 Arbeitern, welche in Chemnitz beschäftigt sind, so wenige erschienen, daß der Vorsitzende die Frage stellen mußte, ob man unter diesen Umständen tagen wolle. Er bezeichnete den flauen Geschäftsgang als die Ursache dieser Theilnahmlosigkeit. Die Verammlung

war insofern für die Arbeiter von besonderer Wichtigkeit, weil die Bedeutung der Controlmarke, die man auch für Wirkwaaren einzuführen beabsichtigt, zur Besprechung kommen sollte.

Ein in seiner Art großartiges Unternehmen ist die bei Wasserverföhrung von Chemnitz geplante Thalsperre zu Einsiedel, zwei Stunden südlich von der Stadt, zu welcher am Sonnabend der Grundstein in feierlicher Weise gelegt worden ist. Die das Thal absperrende Mauer wird in einem Bogen mit 500 Meter Halbmesser angelegt; sie erhält an der Krone eine Länge von 185 Meter und eine Stärke von 4 Meter. An der tiefsten Stelle des Thales beträgt die Höhe der Mauer 27 Meter über dem Fundament und 20 Meter über der Erdoberfläche, bei einer Stärke von 20 Meter an dem Fundament und 14 Meter in der Höhe der Thalsohle. Der angestaute Wasserpiegel liegt 2 Meter unter der Mauerkrone; bei dieser Füllung ergiebt sich ein Wassereinhalt von etwa 300,000 Kbm., welcher durch das zufließende Wasser jährlich etwa dreimal erneuert werden kann. Der Wasserpiegel umfaßt eine Fläche von 4 Hektar. Der Mauerkörper, der aus Bruchsteinen hergestellt werden soll, hat einen Inhalt von etwa 21,000 Kbm. Für die Ausführung der Thalsperre und der hierzu gehörigen Filteranlagen, Wasserbehälter, Wege und Brückenanlagen ist eine Bauzeit von drei Jahren in Aussicht genommen. Die Leitung des Baues liegt in den Händen des Herrn Stadtbaurath Hechler. In Deutschland hat bisher, abgesehen vom Elbthale, wo einige bedeutende Stauanlagen sich befinden, nur die Stadt Renscheid eine solche Anlage geschaffen.

Ein höchst betrübender Vorfall wird aus Neustädte gemeldet: Drei Menschen sind durch Vergiftung gestorben. Als am Freitag (Bußtag) der Gutsbesitzer Heinrich Mehlhorn mit seiner Frau, Knecht und Wagn ihr Mittagmahl, welches in Braten und Klößen bestand, verzehrt hatten, stellte sich bei sämtlichen Personen starkes Unwohlsein ein, welches auf Vergiftung schließen ließ. Trogtallem wurde keine ärztliche Hilfe herbeigeholt, und als am Sonnabend früh gegen 6 Uhr die Mutter des Mehlhorn ihren Sohn wecken wollte, fand sie ihn todt auf seinem Lager vor. Auch der 55jährige Knecht Schnorr aus Lindenau lag todt in seinem Bette, und die 25jährige Ehefrau lag unter furchtbaren Schmerzen, aber noch bei Besinnung darnieder. Gegen Mittag gab auch sie ihren Geist auf. Das Dienstmädchen dagegen befindet sich außer Gefahr, da sich bei ihr rechtzeitig starkes Erbrechen eingestellt hatte. Der Arzt stellte bei allen Personen Vergiftung fest, wie aber dieselbe erfolgt ist, hat die sofort eingeleitete polizeiliche Erörterung noch nicht ergeben. Die weitere Untersuchung hat die Staatsanwaltschaft Zwickau, von welcher bereits heute ein Beamter hier anwesend war, in die Hände genommen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser dem Geheimen Rath Professor Dr. Robert Koch das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen habe. — Wie die „R. Z.“ mittheilt, hat der Kaiser Koch in längerer Audienz empfangen, sich ausführlichen Vortrag über die neue Entdeckung halten lassen und ihm persönlich das Großkreuz überreicht. Eine solche außerordentliche Auszeichnung, bemerkt das genannte Blatt, dürfte bisher schwerlich dagewesen sein; sie ist um so größer, als Dr. Koch bisher überhaupt noch nicht eine Klasse des Rothen Adlerordens befaß und somit sämtliche Klassen desselben übersprungen hat. Uns ist kein Gelehrter bekannt, der bisher diese hohe Ordensauszeichnung erhalten hat; es ist dieselbe Auszeichnung, welche zumeist die höchsten preussischen Beamten und Minister befragen.

Der Kaiser hat an die Berliner Rekruten nach ihrer Vereidigung eine Ansprache gehalten, in welcher er zunächst die friedliche äußere Lage betont und dann auf den inneren Feind hingewiesen hat, der nur auf dem Boden des Christenthums zu überwinden sei. Niemand könne ein guter Soldat sein, wenn er nicht zugleich ein guter Christ wäre. Darum sollten die Rekruten, die soeben vor ihm, als ihren irdischen Herrn, den Eid der Treue geleistet, vor allem auch ihrem himmlischen Herrn und Heiland die Treue bewahren.

Der Bedarf an Offizieren der Armee wird zurzeit durch den Zugang bei weitem nicht gedeckt, und es sind bei den Truppentheilen fast überall Offiziersstellen unbesetzt. Um nun für die nächsten Jahre einen reicheren Zugang an Offizieren des Friedensstandes zu gewähren, trift eine kaiserliche Kabinettsordre ganz außergewöhnliche Anordnungen. Zunächst sollen auf den Kriegsschulen in Potsdam, Hannover und Kassel im Februar 1891, auf den fünf anderen Kriegsschulen im August 1891 abgetürzte Unterrichtskurse eingerichtet werden, so daß also die Mitglieder schneller in die Armee eintreten können. Ferner sollen die Vorbereitungen für die Einrichtung einer neunten Kriegsschule nach Möglichkeit beschleunigt werden, und endlich sollen bei besonders guter Qualifikation die aus dem Kadettenhause hervorgegangenen charakterisirten Portepesfähriche schon nach zweimonatlicher Dienstzeit zum Besuch der Kriegsschulen zugelassen werden. — Eine weitere Kabinettsordre betrifft die Kleidung der katholischen Militär-Geistlichen.

Die Friedensstärke des deutschen Heeres wird im nächsten Jahre betragen 20,440 Offiziere und 486,900 Mann.

Die Mitglieder des deutschen Reichstages sind nun offiziell benachrichtigt, daß die erste Sitzung der Winteression am 2. Dezember stattfindet. Außer anderen Gesetzen wird der Reichstag auch sofort dasjenige über die Erwerbsteuer von Helgoland in das deutsche Reich vorfinden, welches im Bundesrath schon angenommen ist.

In dieser Woche wird im preussischen Abgeordnetenhaus über die Stellung, welche die preussische Re-

gierung zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens einzunehmen gedenkt, verhandelt werden.

Als Vertreter des deutschen Kaisers wird wahrscheinlich der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, dessen Mutter eine niederländische Prinzessin war, den Begräbnißfeierlichkeiten in Holland beizubohnen.

Die Sammlungen für das Bismarckdenkmal in Berlin haben bisher die Summe von 866,209 Mark 15 Pfennige ergeben. Das Comitee wünscht eine Million Mark zusammenzubringen.

Fünfkirchen. Wegen der hier heftig grassirenden Influenza, aus der sich in den meisten Fällen Typhus entwickelt, sind die sämmtlichen hiesigen Schulen geschlossen worden.

Fünfkirchen. Die Influenza-Epidemie nimmt hier in furchterregender Weise zu. Es sind bis jetzt über 1000 Personen von dem tödtlichen Uebel befallen worden. In den meisten Fällen hat die Krankheit Typhus, Darm- und Nasenblutungen im Gefolge.

Der Zudrang von Lungenkranke zu der königlichen Universitätsklinik in Berlin ist so außerordentlich, daß es sich als eine Unmöglichkeit erweist, denselben zu bewältigen. Von leitender Seite wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß in der Universitätsklinik nur solche an Tuberculose leidende Patienten behandelt werden können, welche hinreichend kräftig und widerstandsfähig, namentlich aber im Stande sind, ohne Schaden für ihre Gesundheit an den bestimmten Tagen behufs Einbringung der Koch'schen Flüssigkeit nach der Poliklinik zu kommen. Auch von solchen Patienten kann nur eine sehr beschränkte Zahl in Behandlung genommen werden, d. h. nur so viel, als die Aerzte der Poliklinik neben ihrer sonstigen Beschäftigung im Hause besuchen können, um die nach den Einspritzungen eintretende Reaction zu beobachten.

Die von der Regierung der französischen Republik auf diplomatischem Wege erbetenen Aufschlüsse über das Koch'sche Heilverfahren dürften gegenwärtig in Paris eingetroffen und der dortigen medizinischen Fakultät übermittelt worden sein. Es steht also der offiziellen Entsendung französischer Aerzte nach Berlin zum Studium der neuen Entdeckung nichts mehr im Wege, da das Pariser Unterrichtsministerium eben nur das Ergebnis der diplomatischen Informationen abwarten zu wollen erklärt hat, um seine von dem französischen Fach- und Laienpublikum mit Ungebuld erwartete Entscheidung zu treffen. Inzwischen nimmt der private Wanderzug französischer Aerzte nach Berlin einen täglich größeren Umfang an.

Die „Times“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterhaltung eines englischen Arztes mit Professor Koch, im Verlaufe welcher Professor Koch die bisherigen Ergebnisse seines Heilverfahrens zusammenfaßt. In Fällen, sagte Professor Koch, wo der physische Zustand der Kranken gut war, ist der Lupus der Injektionsbehandlung leicht gewichen, selbst wenn die Fälle viele Jahre alt waren. Die Bazillen wurden nach einer Anzahl von Injektionen vollkommen zerstört; die luposchen Gewebe waren in einigen Fällen abgefallen, in den meisten Fällen wurden sie chirurgisch leicht beseitigt. Die Narbe war keineswegs so groß wie im Falle der Vöfselfbehandlung. Die Gefahr der Wiederkehr war ebenfalls vermindert. Bezüglich der Wirkung des Mittels auf Lungentuberculose setzen wir wie folgt: Ich habe zwanzig Kranke, welche ich persönlich behandelt, und welche die Stadien der Krankheit stufenweise darstellten. Bei fünfzehn derselben sind die Bazillen aus dem Auswurf gänzlich verschwunden; allgemeines Aussehen und Stimmung der Kranken haben sich gebessert. In den übrigen fünf Fällen ist leider nicht das mindeste Anzeichen vorhanden, daß der gewöhnliche Verlauf der Krankheit aufgehalten worden ist. Dies sind Fälle, in denen ich bereits große Kavernen in den Lungen vorgefunden hatte. Husten und Röcheln in der Kehle sind fast unvermindert, die Anzahl der Bazillen im Auswurf ist gleichgeblieben, während alle diese Symptome in den anderen Fällen verschwanden. Natürlich kann noch nichts als endgiltig betrachtet werden, da meine erste Injektion an menschlichen Wesen erst vor siebenzig Tagen erfolgte. Ich hoffe gute Ergebnisse in allen Fällen, wo die vitalen Organe noch intakt sind.

Holland. König Wilhelm III. der Niederlande †. Der letzte der Kranier hat die müden Augen geschlossen, König Wilhelm III. ist am Sonntag 5<sup>1/2</sup> Uhr Morgens seinem langen und schweren Leiden erlegen. Mit dem dreundsiebzigjährigen Monarchen erlosch im Mannesstamme das berühmte Geschlecht, welches nicht nur in der speziell niederländischen, sondern auch in der europäischen Geschichte zeitweise eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Rußland. Eine Pocken-Epidemie ist in Petersburg ausgebrochen und wer die sanitätswidrigen Zustände in der Haupt-Residenz des Zaren kennt, wundert sich nicht über die in der Bevölkerung herrschende Unruhe. Die Influenza, welche von dort aus ihren Zug durch Europa begann, ist noch nicht vergessen. Außerdem haben im vergangenen Sommer mehrere ungewöhnlich starke Ueberschwemmungen stattgefunden, wodurch die ohnehin schlechten sanitären Verhältnisse von Petersburg noch verschlimmert worden sind.

Frankreich. Der Minister des Innern hat die Aufführung einer Cirkuspantomime in Nizza, die eine Episode aus dem letzten Kriege darstellt und bei welcher eine deutsche Fahne herabgerissen wird, verboten. — Der Mörder des russischen Generals Seliberstow ist noch immer nicht ergriffen, obgleich die französischen Polizei ihren ganzen Scharfsinn aufbietet. Von russischer Seite wird entschieden bestritten, daß ein Mihilistenmord vorliegt, man läßt vielmehr durchblicken, daß der wahre Grund eine recht schmutzige Geschichte ist, eine so peinliche, daß man es gar nicht ungern sehen würde, wenn der Mörder entwischt, damit alle unliebsamen Enthüllungen vor Gericht, vermieden würden. Verschiedene russische Unterthanen, die als Mihilisten gelten, sind aus Frankreich ausgewiesen,

preß-  
eingest.  
verleßt.

Berlin  
in der  
viel vo  
wenig  
bei, de  
dem  
wurde  
und w  
würde,  
ihn da  
hierauf  
ein, w

Anfer

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O

O



**Amerika.** New-York. Das Gebäude der Express-Agentur von Wells, Fargo & Co. in Jersey-City ist eingestürzt. 15 Personen wurden getödtet, viele Personen verletzt.

**Vermischtes.**

\* Ein Studentenscherz aus dem alten Berlin. Ältere Berliner werden sich noch einer vortrefflichen Wirthschaft in der Nähe der Charitee erinnern, die ihrer Lage wegen viel von Studirenden der Medizin besucht wurde. Nicht wenig trug dazu der freundliche, joviale Wirth, Herr L., bei, der sich gern mit seinen Gästen unterhielt und mit dem die Studenten häufig ihren Spaß hatten, den er bei seiner harmlosen Natur fast niemals übel nahm. So wurde ihm einstmals vorgestellt, wie hübsch es klingen würde, wenn er den Dokortitel erhielte und seine Gäste ihn dann mit „Herr Doktor“ anreden müßten. Als er hierauf meinte, das wäre ja recht schön, aber er sehe nicht ein, wie das möglich zu machen sei, wurde ihm aus-

einandergesetzt, „Doktor“ könne Jeder werden. Es sei nur dazu nöthig, bei einer philosophischen Fakultät eine Dissertation einzureichen, und die werde man ihm machen, überhaupt die ganze Angelegenheit besorgen, wenn er ein paar Bowlen spendiren wolle. Der Wirth that dies wirklich. Nachdem aber die Bowlen längst vertilgt waren, erhielt er eines Tages eine gerichtliche Vorladung, und als sich nach seinem Erscheinen ein Herr eine Weile mit ihm unterhalten hatte, bekam er den ihn höchlichst überraschenden Bescheid, er könne wieder nach Hause gehen; denn man habe sich überzeugt, daß er nicht geisteskrank sei. Der erstaunte Wirth erkundigte sich natürlich nach der Ursache einer solchen Vermuthung und erfuhr nun, daß bei einer deutschen Universität von Herrn L. zwei Abhandlungen eingegangen seien über „Die Kunst, Fliegen zu zähmen“ und „Maikäfer durchzuwintern“, verbunden mit der Bitte um Verleihung des Dokortitels. Bei der betreffenden Fakultät waren darob Zweifel an der Berechnungsfähigkeit des Einsenders entstanden, und man hatte das Gericht gebeten, denselben auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. L. war natürlich anfänglich sehr ungehalten über den ihm gepielten Studentenstreich, aber sein Zorn

legte sich bald, und später erzählte er selbst die Geschichte oft mit vielem Vergnügen seinen Gästen.  
\* Aus Wien wird vom 12. d. M. berichtet: Der elfjährige Edwin S., Sohn eines in der Porzellangasse wohnhaften Oberbeamten einer ausländischen Versicherungsgesellschaft, ist seit Beginn dieses Schuljahres Schüler der ersten Classe des Staatsgymnasiums in der Wafagasse. Der Knabe lebhaft und begabt, fand nur in der lateinischen Sprache Schwierigkeiten. Er lernte indessen unverdrossen drauf los, und nichts in seinem Wesen deutete darauf hin, daß er sich sein Zurückbleiben im „Latein“ irgendwie in den Kopf setze. Gestern Mittags nun nahm der Knabe in Gesellschaft seiner Mutter und seines am sechs Jahre jüngeren Schwesterchens — der Vater weilte im Amte — das Mittagessen ein und zog sich dann in seine Stube zurück, um zu arbeiten. Die Mutter und das kleine Schwesterchen blieben zurück und während Erstere häuslichen Arbeiten nachging und das kleine Mädchen für sich spielte, ereignete sich im Nebenzimmer eine entsetzliche Szene. Edwin saß vor seiner Grammatik, er studierte an der — dritten Declination — und was nun im Gehirn (Fortsetzung in der Beilage.)

**Hermann Schneider, Schneidernstr.,  
Pulsnik, Ramenzerstr. 199,  
Anfertigung eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe.  
Lager bester und moderner in- und ausländischer Stoffe.  
Billige Preise! Gute Arbeit und tadelloser Sitz!**

**Obermarkt Theodor Schieblisch Obermarkt**  
empfehlen sein **grosses Lager** aller **Neuheiten**  
**Tailen = Schwals, Kopf- und Tailen = Tücher**  
in Chenille und Wolle,  
**Capotten und Kopf = Schwals,  
Boa = Capotten**  
verschiedener Dessins, in colossaler Auswahl.

Kinder = Hauben,	Pulswärmer,
" Mützen,	Kniwärmer,
" Kleidchen,	Schultertragen,
" Tüchchen,	gestrickte Röcke,
" Schuhe,	wollene Vorhemdchen,
" Unterkleider,	wollene Westen.

Seidene und halbseidene Tücher für Herren und Damen,  
wollene Schwaltücher in allen Größen,  
Glacé-, seidene, Wildleder, Tricot-, gestrickte, Lama- und  
Faust-Handschuhe für Erwachsene und Kinder,  
Unterkleider in Wolle und Baumwolle (System Jäger)  
für Herren und Damen,  
Barchent-Hemden und -Hosen für Erwachsene u. Kinder  
Hemden-Barchente in allen Preislagen,  
Cachemir-, Alpaca-, Kistre-, Creton-, Blandruck- und  
weiße Schürzen in allen Größen,  
Corsets in allen Preislagen, gestrickte Corsets für Erwachsene u. Kinder,  
gestrickte Leibchen für Kinder,  
Germania-, Gummi- und leinene Wäsche,  
Oberhemden, weiße Röcke in verschiedenen Ausführungen,  
**Cravatten,**  
fortwährender Eingang aller Neuheiten in den verschiedensten Dessins,  
gestrickte, Gurt- und Gummi-Hosenträger für Männer und Kinder,  
Strümpfe, Socken, Strumpf-Längen,  
eignes Fabrikat,  
Cravattenmadeln, Brochen, Ohrringe, Armbänder, Zopf-  
nadeln u. s. w.

**Grösste Auswahl! Billigste Preise!**

**Schlittschuhe**  
in großer Auswahl  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Hermann Schulze.**

**Zum Herbst!**  
Empfehle mein **grosses Lager** aller **Artikel für Küche und Hausbedarf:**  
alle Sorten **Lampen**, neueste Sorten, in **großen Luftzug-, Tisch-, Hänge- und  
Zuglampen**, Glaswaaren, eisernes und emailirtes Geschirr. Alles in reichster  
Auswahl, und stelle neben nur guter Waare die billigsten Preise.  
Achtungsvoll  
die Klempnerei von **Alwin Reißig.**

**Der rheinische Trauben-Brust-Honig**  
  
Aus dem frischen Saft edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit fast 25 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingte wohlthätiger, unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarth, Reiz im Kehlkopf, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten für Kinder zc. zc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.  
\* Recht zu haben in 3 Flaschengrößen à 1, 1 1/2 und 3 M. nebst Gebrauchsanw.  
bei Apotheker **W. A. Herb, Pulsnik.**

**Eine allein stehende Frau oder ein älteres erfahr. Mädchen**  
wird sofort oder später zur Führung einer Hauswirthschaft gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

**Christbaum - Confect!**  
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
**1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme.**  
Kiste und Verpackung berechne nicht.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
**Hugo Wiese,**  
Dresden, Grunaer Str. 26.

**3000 Abbildungen im Text.**  
**M E Y E R S**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
VIERTE AUFLAGE.  
Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen.  
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.  
Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht.  
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfanzbände à 10 Mark.  
Achtzig Aquarelltafeln.

**Einen kräftigen Pferdeknecht**  
sucht  
**W. Gräfe, Speditour.**

**Ein Mädchen**  
von 15—17 Jahren wird für Neujahr zum Dienst gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Schutt und Asche**  
kann noch abgeladen werden.  
Pulsnik W. S. **Paul Günther.**

Diese Woche empfehle ich hochfeines **Mastrindfleisch**, à Pfd. 55 S., sowie hauptfettes **Schweinefleisch**, à Pfd. 60 S., **Speck**, **Schmeer** und **Wurst**, à Pfd. 70 S., bei mehreren Pfunden billiger, und **Schweinsknöchel**, à Pfd. 40 S.  
**Friedrich John.**

**Speise-Leinöl,**  
I. Qualität,  
das Liter 70 Pfg., an Wiederverkäufer billiger,  
bei **C. L. Gebler,**  
Großröhrsdorf Nr. 70.

**Ein guter Zughund**  
ist zu verkaufen.  
Pulsnik W. S. Nr. 72.

**Guten Emmenthaler  
Schweizerkäse,  
ff. Limburger Käse,  
I<sup>e</sup> Kummelkäse**  
empfehlen  
**Gustav Haberlein.**

**Germania Pomade.**  
  
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutlier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutlier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur die dies Fabrikat garantiren kann.  
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutlier's Germania-Pomade wirklich noch kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gutlier's Kosmetische Office, Berlin, Bernburgerstr. 6.  
Zu haben bei **F. Mick, Pulsnik.**

Ein tüchtiger  
**Schuhmacher**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Gersdorf, **Bruno Mütze,**  
Schuhmacher.



Wittwoch:  
Gem. Ch. 8, Männer-Ch. 9.  
Freitag:  
Gem. Chor 8 Uhr.

### Tschackert's Restauration

Heute **Wittwoch**  
**Schlachtfest**,  
Mittags Grützwurst, Abends  
Schweinsknöchel mit Sauer-  
kraut.



Hierzu ladet freundlichst ein  
Anton Tschackert.

### Schützenhaus.



**Freitag**  
**Schweinschlachten!**

Freundlichst einladend  
Woldemar Horn.

### Waldschlösschen.



Nächsten **Freitag**  
**Schlachtfest**,  
Schweinsknöchel mit Sauer-  
kraut.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Cl. Gretschel.

### Gasthof zum Linden, Obersteina.

**Sonntag**, den 30. November  
**Bockbraten**,  
ff. Lager und Pulsnitzer Doppelbier,  
wozu freundlichst einladet  
Achtungsvoll  
Carl Peschke.

### Auction!

**Sonntag**, den 30. d. M., von Nachmit-  
tag 3 Uhr an, soll der Nachlaß des verstor-  
benen Wandweber **Bernhard Springer** in  
Dhorm Nr. 13 gegen Baarzahlung meist-  
bietend versteigert werden.  
Die Erben.

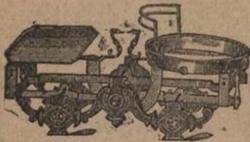
Diese Woche empfiehlt  
**Rind-, Schweine- und  
Hammelfleisch.**

Dhorm. Eduard Weismann.

Rieler Speck-Pöcklinge,  
große frische geräucherter Aale,  
Bismarck-Delicateß-Heringe,  
Dorfsee-Delicateß-Heringe,  
geräucherter Dorfsee-Heringe,  
Aal in Gelee,  
Christiania-Anchovis  
empfiehlt  
Alwin Gandler.

### Monogramme

für Wäsche-Stickerei empfiehlt  
Rob. Messerschmidt's Nachfolger,  
Inh. Carl Henning.



Große Cente-  
stmalwaagen-  
Biechwaagen,  
feststehende und  
transportable  
Decimal-

Brückenwaagen in allen Größen, fortirtes  
Lager in **Tafelwaagen** aus der renomir-  
ten Fabrik von Kopp & Haberland in Dschaf  
nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benöthig-  
ten Gewichte hält auf Lager  
J. G. Siebers.

### Thomasphosphat- mehl

zur Biefendüngung empfiehlt  
Hermann Oschaf,  
Gersdorf.

### Pferdehaare

kauft zu höchsten Preisen  
Eduard Pientof, Bürstenmachernstr.

## Müller's Restaurant

(Kamenzerstraße).

Nächsten **Sonntag und Montag**

## Kirmes

Kaffee und Kuchen.

Achtungsvoll

Warme und kalte Speisen.

Fr. Müller.

## Gasthof z. Schwan in Lichtenberg.

Das für **Freitag**, den 28. November angekündigte  
**Artillerie-Trompeter-Concert**

findet eingetretener Umstände halber schon

**Donnerstag, den 27. Noobr.**

statt.

Hochachtungsvoll

E. Philipp. Ernst Ziegenbalg.

## Schützenhaus.

**Dienstag, den 2. Dec., die Muldenthaler  
(Rößweiner).**

## Puppenköpfe

von Blech, Holz, Leder, Porzellan, Wachs, Gummi, D. R. - Patentköpfe  
mit und ohne Frisur,

**Puppenleiber** von Stoff und Leder,

**Puppen-Arme, -Schuhe, -Strümpfe, -Handschuh, -Hüte,  
-Mütchen, -Schirme, -Schmuck, -Kämme u. s. w.**  
empfiehlt alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Eduard Haufe,  
Neumarkt.

## Zur gefl. Berücksichtigung!

Hierdurch erlaube ich mir, die geehrten Herrschaften zum bevorstehenden Weihnachtsfest  
auf meine

## hochfeinen Stollen,

von welchen ich 1., 2. und 3. Sorte führen werde, aufmerksam zu machen und nehme ich  
zu jederzeit Bestellungen an.

Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich schon jetzt Bestellungen für Hausbäcken entgegennehme.  
Hochachtungsvoll

Pulsnitz.

M. Rüdrich,  
Conditorei und Café.

## Kalender

in grosser Auswahl  
empfiehlt

Carl Lindenkrenz Wwe.,  
Obere Langegeasse.

Richter's berühmten

## Anker-Steinbaukasten

empfiehlt zum Fabrikpreis, von 50 S an aufwärts

Eduard Haufe.

NB. Bestellungen auf Ersatzkasten werden entgegengenommen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Freundschaft  
welche uns beim Heimgange und Begräbniss unserer teuren Gattin, Mutter,  
Grossmutter und Schwiegermutter, der

**Frau Alwine Voigt, geb. Hahn,**

zu teil geworden sind, sagen wir allen hierdurch unseren aufrichtigsten,  
herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Die trauernden Hinterlassenen.  
am Begräbnisstage 1890.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheiden  
unserer guten Mutter

**Marie Auguste verw. Messerschmidt,**

geb. Hausding,  
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Die trauernden Hinterbliebenen.  
am 23. November 1890.

Hierzu eine Beilage.

ff. amerik. Ringäpfel,  
ff. „ Nappelspalten,  
ff. Mischobst

empfiehlt  
Gustav Häberlein.

## Christbaum-Konfect !!

Reizende Neuheiten, nur bessere Sachen  
u. größere Stücke, gefüllt, aus Schokolade zc.  
Kiste I. 125 Stück M 3.50.  
" II. 125 " " 3.75.  
" III. 150 " " 4.50.

Alles franco gegen Nachnahme. Für gebiegene  
Waare garantieren wir.

C. F. W. Thierfelder & Sternsdorff,  
L h u m i. Sachsen.



**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,  
Aufgetriebensein, Verschleimung, Ma-  
genfäure sowie überhaupt bei allerlei Ma-  
genbeschwerden u. Verdauungsstörung.  
Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit**  
und **Säurehals** vortrefflich. Be-  
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.  
Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu  
haben bei Herrn Apotheker **Herb**, Pulsnitz,  
a Flasche 60 Pfg.

## Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten,  
schönen Teint verschaffen wollen, sollten  
sich nur

**Bergmann's Glycerin Gold Cr. Seife**  
bedienen, auch für Damen besonders zu  
empfehlen. Vorr. à Pack. — 3 St. 50  
Pfg. bei **C. G. Kuring**.

Neue bosnische

## Pflaumen,

in bester Güte,  
sind eingetroffen und empfiehlt  
Gustav Häberlein.

Ein gutes

## Arbeitspferd,

unter zweien die Wahl,  
steht im Gute Nr. 59 in  
Obersteina zu verkaufen.



**Unentgeltlich** 15 jähriger approbirter  
Heilmethode zur sofortigen radikalen Be-  
seitigung der **Trunksucht**, mit  
auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter  
Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse:  
**Privatankalt für Trunksuchtleidende**  
**Villa-Christina, Post Säckingen.**  
Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

## Kaiseröl,

hellstes Licht gebend und sparsam brennend,  
sowie

**gutes amerik. Petroleum**

empfiehlt  
Alwin Reissig.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit od. ohne Ex-  
pression, Mandoline, Trommel, Glocken,  
Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-  
spiel zc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessai-  
res, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,  
Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen  
Cigarren-Ötuis, Tabaksdosen, Arbeits-  
tische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc.  
Alles mit Musik. Stets das Neueste  
und Vorzüglichste, besonders ge-  
eignet zu Weihnachts-Geschenken,  
empfiehlt

J. H. Heller, Bern Schweiz.

Nur direkter Bezug garantiert Recht-  
heit; illustr. Preislisten sende franko.

Freitag, den 28. d. Mon.,

wird ein  
**fettes Schwein**



verpundet. **Julius Fischer, Schloßstr.**